



## Zugekniffene Augen und ein Blick voller Liebe

*4 Jesus sagte zu Petrus: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!  
5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. 6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. 7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. 8 Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, 10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. 11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.*

Lukas 5,4-11

### I. Ein Geschenk, das Angst macht

Liebe Gemeinde,

Geschenke sind eigentlich eine feine Sache. Wir bekommen etwas, womit wir nicht gerechnet haben. Wir müssen nichts dafür bezahlen. Und das Geschenk zeigt uns, dass andere es gut mit uns meinen.

Eigentlich hat Petrus darum allen Grund, sich zu freuen. So viele Fische auf einen Schlag. Damit hatte er gar nicht gerechnet. Und er musste nicht einmal etwas dafür bezahlen. Im Gegenteil. Durch den Tipp von Jesus wird er an diesem Tag einen satten Gewinn machen. Wer hätte gedacht, dass man helllichten Tag so viele Fische fangen kann. Eigentlich sollte Petrus diesen Fremden, der ihn so reich beschenkt hat, umarmen und ihm einen dicker Schmatzer auf die Wange geben.

Aber Petrus reagiert ganz anders. *„Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst.“*

### II. In die Sonne blicken

Wieso freut Petrus sich nicht über die Fische? Wieso möchte er, dass Jesus von ihm weggeht?

Vielleicht hilft dieser Vergleich: Hast du schon mal in die Sonne geblickt? Wenn nicht, kannst du es ja mal versuchen. Dreh dich zur Sonne und schau direkt in ihre Strahlen. Es wird nicht gehen. Deine Augen werden sich von selbst zusammenkneifen. Die Sonne ist einfach zu grell. Ihr Licht würde innerhalb von wenigen Augenblicken deine Hornhaut und Netzhaut zerstören, wenn du direkt in die Sonne schaust.

Als Petrus dort am Strand vor Jesus steht, ist es so, als ob er direkt in die Sonne starrt. Er sieht nicht mehr den Menschen Jesus. Er schaut in das strahlende Gesicht des Sohn Gottes. Er sieht nicht mehr den dreißigjährigen Mann aus Nazareth. Er hält Blickkontakt mit dem Gott, der das gesamte Universum mit seinen 300 Milliarden Sonnen geschaffen hat. Er sieht nicht mehr den Fremden, der eben noch bei ihm im Boot war. Er schaut demjenigen ins Auge, der alles gemacht hat: das Land, die Luft, den See Genezareth und die Fische darin.

Darum kann Petrus sich gar nicht über die Fische freuen. Der Jesus, der dort vor ihm am Strand steht, ist so gewaltig, hell, herrlich und überwältigend wie die Sonne. Petrus sieht den heiligen Gott vor sich. Und er selbst ist nur ein sündiger Mensch. Diesen Anblick kann Petrus nicht länger ertragen. Seine Augen kneifen sich zusammen, seine Kniee werden weich. Er fällt in den Sand und fleht: *„Geh weg von mir, ich bin sündiger Mensch.“*

### III. Das Gesicht mit der Dornenkrone

Am Sandstrand des See Genezareths sieht Petrus den heiligen Gott. Auch du in der Kirchenbank blickst hier im Gottesdienst Gott ins Gesicht. Aber du siehst kein Gesicht, das gewaltig, hell, herrlich, und überwältigend ist, sodass du vor Schmerzen die Augen zukneifst. Stattdessen schaust du in das menschenfreundliche Gesicht von Jesus, der sich zu Petrus herunterbeugt und sagt: *„Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.“* Wenn der Pastor gleich zu dir in Bank kommt und dir die Hand auflegt, dann starrst du nicht in ein zorniges Gesicht mit wütend leuchtenden Augen. Stattdessen siehst du in das Gesicht, das die Dornenkrone trägt. Und die freundlichen Augen sagen dir: *„Hab keine Angst. Alle deine Schuld wurde am Kreuz vergeben.“* Und wenn der Pastor dir das Stück Brot und den Schluck Wein reicht, dann blickst du in das Gesicht des Auferstandenen, der den Tod für dich besiegt hat. Und er sagt: *„Komm zu mir, mit alles was dir auf dem Herzen liegt. Deine Sorgen. Deinem Kummer. Deine Krankheit. Ich bin für dich da.“*

In Jesus zeigt Gott uns sein liebevolles Gesicht. In ihm schenkt Gott uns seine Gnade. So ein Geschenk ist wirklich eine feine Sache. Denn wir müssen nichts dafür bezahlen und merken, wie gut Gott es mit uns meint.

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)